

Diyalog 97: 175-188

Linguistische Fachtermini aus kontrastiver Sicht

Mehmet Gündoğdu, Mersin

0. Vorbemerkung

Die Fachsprachen existieren nicht als "selbständiges Sprachsystem" mit eigener grammatischer Struktur und eigenem Wortschatz. Sie stellen nur Teile des Gesamtsystems der jeweiligen Nationalsprache dar, die häufig als Gemeinsprache bezeichnet wird. Die Fachsprachen sind vielmehr "durch Differenzierung und Erweiterung aus der Gemeinsprache" hervorgegangen, wobei die Gemeinsprache "die lexikalische Basis und das grammatische Gerüst für die Fachsprachen liefert" (Fluck 1991:175). In diesem Sinne sind sie in erster Linie durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezifische Verwendung gemeinsprachlicher grammatischer, morphologischer sowie lexikalischer Mittel oder die Häufigkeit bestimmter syntaktischer Strukturen und bestimmter Wortbildungstypen gekennzeichnet. Weiterhin werden sie "durch eine charakteristische Auswahl, Verwendung und Frequenz sprachlicher Mittel, besonders auf den Systemebenen Morphologie, Lexik, Syntax und Text bestimmt" (Möhn/Pelka 1984: 26 f).

Eine Fachsprache läßt sich sowohl von anderen Fachsprachen abgrenzen, als auch in sich differenzieren, weil sie auf verschiedenen kommunikativ-funktionellen Ebenen völlig unterschiedliche Besonderheiten und Funktionsstile besitzt. Bei der Fachabgrenzung zeigen sich große Schwierigkeiten, weil durch die Fortentwicklung der Wissenschaft ständig neue Fachgebiete entstehen, die verschiedene Disziplinen übergreifen und die gleichzeitig weiter untergliedert werden müssen. Trotz alledem könnten die Unterschiede zwischen den einzelnen Fachsprachen darin bestehen, daß jede Fachsprache ihre eigenen Merkmale besitzt und die allgemeinen fachsprachlichen Eigenschaften nicht in gleichem Maße darstellt. Fluck (1991:16) weist inzwischen daraufhin daß mehrere Fachsprachen, die völlig voneinander unterscheiden können, nebeneinander existieren und es ebenso viele Fachsprachen wie Fachbereiche gibt.

Die Fachsprachen können unter verschiedenen bzw. kommunikativen, funktionellen, pragmatischen, stilistischen, fach – oder textbezogenen Gesichtspunkten be-

trachtet werden. Und daher werden sie unterschiedlich beschrieben. In diesem Sinne gibt es keine einheitliche Fachsprache. Jeder Fachbereich verfügt über seine eigene Fachsprache und damit über seine eigene Fachterminologie.

1. Zur Terminologie der Linguistik

Wie jeder Fachbereich hat auch die Linguistik ihre Fachsprache, die es ermöglicht, über die Sprache zu reden. Mit anderen Worten ist die Fachsprache der Linguistik eine Metasprache, mit deren Hilfe man die Objektsprache untersuchen kann. Ein besonderes Merkmal einer solchen Sprache liegt vor allem in ihrer Terminologie, die aus den Arbeiten der Linguisten an sprachlichen Phänomenen erwachsen. Die Funktion der linguistischen Terminologie wird knapp folgendermaßen angegeben: "Ein Terminus soll einem Begriff einen treffenden Namen geben.(...) Eine 'treffende' Namengebung soll die Verständigung über ein Thema erleichtern, sie übernimmt eine gedächtnisstützende (mnemotechnische) Aufgabe" (Bünting 1987:18).

In der Linguistik verwendet man eine Vielzahl von verschiedenen Termini, da die Sprache als Untersuchungsgegenstand der Linguistik ein komplexes Phänomen ist und unter verschiedenen Aspekten wissenschaftlich beschrieben wird. Daneben werden bei verschiedenen Beschreibungen der sprachlichen Phänomen immer wieder neue Begriffe eingeführt und bereits bestehende Termini entweder um- oder neudefiniert. In zahlreichen linguistischen Werken und linguistischen Lexika werden wir oft mit solchen Termini konfrontiert.

Als Grund für die Bildung mehrerer neuer Termini werden meist die vorhandenen alten, besonders aus der antiken Grammatik übernommenen Termini angeführt, die genaue, falsche oder irreführende Assoziationen hervorrufen. Als ein anderer Grund wird genannt, daß die meisten der in Bezug auf Sprache benutzten Begriffe ungenau und mehrdeutig sind. Infolge der individuellen Bemühungen um eine präzisere Terminologie werden in verschiedenen Theorien über die einzelnen linguistischen Gegenstände viele verschiedenen Termini nebeneinander verwendet. Beispielsweise findet man in den einschlägigen Veröffentlichungen für Ausdrucks- und Inhaltsseite eines sprachlichen Zeichens Bezeichnungen (für Ausdrucksseite) "Lautkörper", "Form", "Bezeichnendes", "Gestalt", "Lautbild"; (für Inhaltsseite) "Bedeutung", "Begriff", "Sinn", "Bezeichnetes", "Inhalt". In diesem Fall ist die Terminologie nicht erhellend, sondern verwirrend. Zudem verliert sie Allge-

meinverständlichkeit. Und diese terminologische Vielfalt führt zu unüberwindlichen Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Fachleuten und Außenstehenden.

Diese in der Fachsprache der Linguistik auftretenden Begriffseinheiten werden nach bestimmten Modellen gebildet. Das bedeutet allerdings nicht, daß die linguistische Fachsprache über ihre eigenen Wortbildungsmodelle verfügt, die mit den Bildungsweisen in der Gemeinsprache und in den anderen Fachsprachen überhaupt nicht übereinstimmen. Bestimmte Bildungsweisen können in einer Fachsprache bevorzugt verwendet werden. Demgegenüber können die anderen weniger oder gar nicht auftreten. Demzufolge können die am häufigsten auftretenden Strukturtypen als typische Bildungsweisen der jeweiligen Fachsprache bezeichnet werden.

In diesem Aufsatz wird der Versuch unternommen, die Bildungsmöglichkeiten bzw.-verfahren der linguistischen Fachtermini, die grundsätzlich im Deutschen und im Türkischen angewendet werden, kurz zu erläutern und die wichtigsten Strukturtypen der linguistischen Begriffsbildungen anhand von Beispielen aus diesen beiden Sprachen darzustellen, teilweise miteinander zu vergleichen. Unter der linguistischen Begriffsbildung sind vor allem die motivierten Wortbildungsprodukte gemeint, die bevorzugt der linguistischen Terminbildung zugrunde liegen. Die deutschen Beispiele sind zum größten Teil aus dem 'linguistischen Wörterbuch' von Lewandowski, die türkischen dem 'Açıklamalı Dilbilim Terimleri Sözlüğü' von B. Vardar und 'Dilbilim ve Dilbilgisi Terimleri Sözlüğü' von Türk Dil Kurumu entnommen.

In den Studiengängen "Germanistik" und "Deutschdidaktik" der türkischen Universitäten werden viele linguistischen Unterrichtsfächer wie z.B. Phonetik, Syntax, Wortbildung, Semantik, Textlinguistik, Soziolinguistik, Einführung in die Linguistik usw. angeboten (vgl. Yıldız 1995). An diesen linguistischen Lehrveranstaltungen begegnen die Studenten bei der Arbeit der linguistischen Fachtexte zahlreichen linguistischen Fachtermini, die ihnen nicht völlig, wenig oder gar nicht vertraut sind. Wenn die fachspezifische Code nicht dekodiert werden, dann kann der ganze Zusammenhang unklar bleiben. Solche Fachwörter bereiten den Studenten große Schwierigkeiten, wenn es sich besonders um ihre Äquivalenz, Bedeutungs- und Verwendungsunterschiede handelt.

Wie bereits oben erwähnt, werden die Fachtermini nicht nach einem einzigen Modell, sondern nach bestimmten Modellen gebildet. Mit Hilfe von Termini kann man fachwissenschaftliche Sachverhalte ökonomischer erlernen und begreifen

sowie bestimmte Inhalte leichter verstehen. Deswegen ist die Bedeutung der Fachtermini für das Erkennen wissenschaftlicher Sachverhalte sehr wichtig. Wenn die Termini nach klaren und verständlichen Regeln gebildet worden sind, lassen sich ihre Bedeutungen ohne Schwierigkeiten aus der Form erschließen. Aber bei den unregelmäßigen Bildungen sind die semantischen Beziehungen zwischen den einzelnen Konstituenten nicht ganz deutlich zu erkennen. Folglich läßt sich das semantische Merkmal nicht unmittelbar aus der Wortstruktur ablesen. Um die richtige Bedeutung dieser Termini erschließen zu können, sollen die Studenten erkennen, nach welcher Regel sie gebildet werden. Wenn den Studenten die Regel der Wortstruktur und daher die Hauptbedeutung der Fachtermini, die nach einer bestimmten Regel gebildet sind, verständlich gemacht werden, dann wird es für sie nicht schwierig sein, die Bedeutung der nach derselben Regeln gebildeten Termini, die spät auftreten, zu erschließen. So können die Studenten möglichst zahlreiche in den Fachtexten häufig vorkommenden Termini selbständig ohne Benutzung von Hilfsmitteln auffassen. Gleichzeitig ermöglicht dies ihnen nicht nur die Bedeutungserschließung der bekannten Termini, sondern erleichtert ihnen, die Bedeutung unbekannter und auch der in den linguistischen Wörterbüchern noch nicht lexikalisierten Neubildungen strukturmäßig und kontextuell richtig abzuleiten (vgl. Gündođdu 1994). In diesem Sinne bestrebt die folgende Arbeit, die Studenten zur Analyse unbekannter linguistischer Fachtermini auf der Grundlage bekannter Wortbildungsstruktur zu befähigen. Wenn bei der Arbeit an Fachtermini der muttersprachliche Aspekt mitberücksichtigt und versucht wird, Entsprechungen der Termini in der Muttersprache zu finden, so werden die Studenten die Fachtermini im Vergleich mit türkischen Äquivalenten erlernen und hinsichtlich ihrer Struktur und Bedeutung vergleichen können.

2. Bildungsmöglichkeiten der linguistischen Fachtermini im Deutschen

In der deutschen Sprache werden sieben bis neun Bildungsmöglichkeiten unterschieden, die aber alle nicht produktiv sind. In dieser Arbeit werden nur die produktivsten behandelt. Diese sind:

2.1. Terminologisierung

Grundsätzlich kann jedes gemeinsprachliches Wort terminologisiert werden, indem ihm eine ganz bestimmte Funktion zugewiesen wird. So verliert das Gemeinwort seine eigene Bedeutung. Die Bedeutung des Wortes wird neu festgelegt und mit einer spezifischen Begriffsbedeutung in die Terminologie eingeordnet. Von nun an

existiert das Wort als ein Terminus, auch "wenn dabei keine neue Lautform entsteht" (Drozd/Seibicke 1973:147).

Es gibt solche terminologisierte Fachtermini in den Fachwortschätzen der Linguistik ,z.B.: Wurzel, Feld, Stamm, Ebene, Klasse usw.

2. 2. Wortzusammensetzungen und - zusammenstellung

Diese Wortbildungsart ist insbesondere im Deutschen sehr produktiv. Bei der Bildung neuer linguistischer Fachbegriffe kommen verschiedene Bildungstypen von Wortzusammensetzungen vor. Das wichtigste Element solcher Zusammensetzungen bildet vor allem das Substantiv. Die wesentlichen Strukturtypen der substantivischen Wortzusammensetzungen, die in der linguistischen Fachsprache sehr häufig angewendet werden, sind im folgenden zusammengefaßt angegeben:

1. Substantiv + Substantiv , z.B. Satz + Gegenstand = Satzgegenstand
2. Verbstamm + Substantiv, z.B. Lehn + Wort = Lehnwort
3. Adjektiv + Substantiv , z.B. neu + Prägung = Neuprägung
4. Präposition + Substantiv, z.B. zwischen + Struktur = Zwischenstruktur
5. Zahlwörter+ Substantiv, z.B. zwei + Sprachigkeit = Zweisprachigkeit
6. Abkürzung + Substantiv, z.B. AS + Sprecher = AS-Sprecher

Daneben gibt es auch viele Wortgruppen mit Terminuscharakter ,d.h. mindestens zwei getrennt geschriebene, syntaktisch verbundene Wörter, z.B. "rückbezügliches Fürwort", "unmittelbare Konstituente", "semantische Komponente", usw. Überdies kommen bei der Bildung linguistischer Fachtermini zahlreiche verschiedene drei - und mehrgliedrige Komposita und auch die mit Bindestrich vor, z.B. :

a) Dreigliedrige Komposita

Struktur + Beschreibung(s) + Merkmal = Strukturbeschreibungsmerkmal

Sprach(e) + Erwerb + Mechanismus = Spracherwerbmechanismus

Sprach (e) + Daten+ Verarbeitung = Sprachdatenverarbeitung

b) Dreigliedrige Komposita mit Bindestrich

Subjekt-Prädikat-Beziehung, GTG-Modell, Ad-hoc-Bildung, Sapir-Whorf-Hypothese Satz und Sequenzstruktur, LI - Text, Code- Wechsel usw.

c) mehrgliedrige Komposita

Erst + Sprache(n)+ Erwerb(s)+ Forschung = Erstsprachenforschung

Kurz + Zeit + Kommunikation(s) + Form = Kurzzeitkommunikationsform

Neben diesen substantivischen Komposita treten auch zahlreiche adjektivistische Zusammensetzungen in Erscheinung, deren größten Teil die Partizipialbildungen ausmachen. Sie können in folgender Form dargestellt werden:

1. Adjektiv+Adjektiv, z.B. extra + linguistisch = extralinguistisch(er) Kontext
2. Substantiv + Adjektiv, z.B. Kontext + frei = kontextfrei(e) Phrasen
3. Zusammensetzungen mit Substantiv + Partizip I, z.B. Regel + steuernd = regelsteuernd(er) Kreativität
4. Zusammensetzungen mit Substantiv + Partizip II, z.B. Inhalt(s) + bezogen = inhaltsbezogen (e) Grammatik

2.3 .Wortableitung

Bei der Ableitung von Neufachwörter wird grundsätzlich zwischen implizierten und expliziten Ableitungen unterschieden. In der Fachsprache in der Linguistik geht es vor allem um eine explizite Ableitung aus Substantiv, Verb und Adjektiv. Bei der Bildung neuer Begriffe finden durch die Ableitung und viele Ableitungssuffixe und -Präfixe Verwendung. Als substantivische Suffixe sind die Ableitungen auf- er , -ung, -nis, -tät,- ion sehr produktiv. Zum Beispiel: Die Ableitungen auf

-er : Forscher, Sprecher, Hörer, Lerner, Empfänger, Sender usw.

-ung : Bezeichnung , Einbettung, Adjektivierung, Lexikalisierung usw.

-nis : Erkenntnis, Kenntnis, usw.

-tät : Grammatikalität, Explizität, Kontextualität , Intentionalität usw.

-ion: Funktion, Derivation, Intonation usw.

Unter adjektivistischen Bildungen sind die fremden Suffixe -al/ell, -iv, -är/ar, als besonders produktive Ableitungselemente zu nennen, z.B. funktional, funktionell, konventional, konventionell, adverbial; determinativ, kontrastiv, performativ; primär, linear, elementar usw.

2. 4. Konversion

Bei der Konversion handelt es sich um den Übergang von Wörtern aus einer Wortart in die andere. Beim Übergang eines Wortes in die andere Wortart ändert sich die formale Seite des Wortes nicht. Die konvertierten Wörter übernehmen die Besonderheit und die Funktion der neuen Wortart. Die neuen Begriffseinheiten, die durch Konversion entstanden sind, werden als neue sprachliche Einheiten des jeweiligen Faches angesehen. Die Möglichkeiten der Konversion werden auch in der Fachsprache der Linguistik genutzt, z.B. :

Vom Verbstamm/Infinitiv zum Substantiv : vergleich(en)-Vergleich; erwerb(en)-Erwerb; übersetzen- Übersetzen usw.

Vom Adjektiv zum Substantiv : eng - Enge;

Vom Partizip I / II zum Substantiv : bezeichnend - Bezeichnende ; bezeichnet-Bezeichnete ; lernend - Lernende usw.

2. 5. Entlehnung und Lehnübersetzung

Eine weitere Bildungsweise linguistischer Termini ist die weitgehend unveränderte Übernahme von Wörtern aus einer anderen Sprache, z.B.: Korpus, Analyse, Valenz usw. Diese mehr oder weniger international gebrauchten Fachwörter stehen ihrer formalen Struktur dem Grundwortschatz der einen oder anderen Sprache, in die sie aufgenommen werden.

Es gibt verschiedene Formen der Entlehnungen wie Lehnübersetzung und- übertragung. Dabei nimmt die Lehnübersetzung, die einzelne Wortelemente in die Empfängersprache überträgt, ohne die innere Struktur der Fremdwortes zu ändern, einen wesentlichen Platz ein. Auf diese Weise entstehen in der Zielsprache neue linguistische Begriffe, z.B. "maschinengestützte Übersetzung" aus englisch: „machine aided traslation.“

2. 7. Wortkürzung

Nach verschiedenen Modellen können Kurzwörter aus mehrgliedrigen Wörter gebildet werden. Ein längeres Sprachzeichen kann am Anfang, in der Mitte oder am Ende gekürzt oder durch Buchstabenwörter ersetzt werden. Es wird zwischen "Sprechkürzungen" (Uni , Abzubi) einerseits und "Buchstabierkürzungen"(GTG, ZS, AS) andererseits unterschieden. Bei der Begriffsbildung in der Fachsprache der

Linguistik werden aus ökonomischen Gründen besonders die Buchstabenkürzungen öfter genutzt. Diese vereinfachen längere Konstruktionen und erleichtern dabei die Erfassung der Fachwörter. Aus der Aneinanderfügung der ersten Buchstaben eines Fachausdrucks entsteht ein neues Wort, z.B. GTG aus "generative Transformationsgrammatik"; ZS aus "Zielsprache"; VP aus "Verbalphrase" usw. Mit Hilfe dieser Abkürzungen kann ein neues Terminus, z.B.: AS-Sprecher; GTG-Modell; SPO-Ordnung, IC-Analyse, usw. gebildet werden.

3. Bildungsmöglichkeiten der linguistischen Fachtermini im Türkischen

Bei der Begriffsneubildung im türkischen werden grundsätzlich vier Methoden angewandt (vgl. Özdemir 1973; Zülfikar 1991). Diese sind:

3. 1. Wortableitung (Türetme)

Das Türkische bietet als agglutinierende Sprache beste Voraussetzungen für Wort- und Terminbildung. Bei der Bildung neuer Termini durch Ableitung im Türkischen wird zunächst geeignete Wortstämme ausgesucht. Daher wird der beste als Wortstämme ausgewählt, für den dann produktive Derivationsuffixe gesucht werden. Schließlich werden die ausgewählten Derivationsuffixe an diese Wortstämme gefügt, so ergibt sich ein neuer Terminus. Nach der Struktur des Türkischen werden bei der linguistischen Terminbildung drei Arten von Derivationsuffixe unterschieden:

1. Die Suffixe, die aus Substantiven Substantiv bilden, z.B.: -cı/ci/cu/cü (dil - dilci = Sprachwissenschaftler)
2. Die Suffixe, die aus Verben Substantive bilden, z.B.: -ı/i/u/ü (bildirmek - bildiri = Nachricht)
3. Die Suffixe, die aus Adjektiven Substantive bilden, z.B. -lık/lik /luk/lük (belirsiz - belirsizlik = Ambiguität)

In manchen Fällen werden bei einem abgeleiteten Wort einige Suffixe aneinandergereiht, z.B.: eşanlamlılık (Synonymie); işlevselcilik (Funktionalismus). Die Suffixe, die eine hohe Produktivität aufweisen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

a) Die Suffixe beim Substantiv

-cı/-ci/-cu/-cü , z.B. : gönderici (= Sender) ; değiştirici (= Modifikator)

-gi/-gi/-gu/-gü, z.B. : gösterge (Zeichen); dizge (System); bilgi (Information)

-ı/-i/-u/-ü, z. B. : çeviri (=Übersetzung); ölçü (=Metrum)

-m/-(ı)m/-(i)m/-(u)m/-(ü)m, z.B.: aktarım(=Entlehnung); bağlam(=Kontext)

-ış/-ış/-uş/-üş , z. B.: kavrayış (=Begreifen); deyiş (=Stil); anlayış (=Verständis)

-lık/-lik/-luk/-lük , z.B.: eşdeğerlik (Äquivalenz); eşdizimlik (= Kollokation)

b) Suffixe beim Adjektiv

-cı/-ci/-cu/-cü , z.B.: üretici dilbilgisi (generative Grammatik); betimleyici (=konstativ) ; ayırıcı özellik (= distinktives Merkmal)

-lı/-li/-lu/-lü, z.B.:eğretilmeli (=metaphorisch); eksiltili (=elliptisch) eklemli (=artikuliert)

-sal,-sel , z.B.: işlevsel (=funktional); anlamsal (semantisch); edimsel (=performativ)

Bei der Bildung neuer Termini dieser Art sollten die Derivationen der Wortstruktur des Türkischen entsprechen und zugleich leicht aussprechbar sein, da das Türkische feste Lautgesetze der Konsonantenverbindungen besitzt.

3. 2. Wortzusammensetzung (birleştirme)

Um einen neuen Terminus bilden zu können, werden zwei oder mehrere bedeutungstragende Einheiten miteinander verbunden. Im Türkischen sind Wortzusammensetzungen zwischen zwei Typen (vgl. König 1987; 1994) zu unterscheiden:

a) Derivative Wortzusammensetzungen

b) Juxtapositionelle Wortzusammensetzungen

Derivate Wortzusammensetzungen bestehen aus zwei Konstituenten und einem Possesivsuffix, das dem zweiten Konstituente angehängt wird, zum Beispiel: Çekim eki (Flektionsendung); söz edimi (Sprechakt); gösterme adılı (Zeigefürwort)

Wenn das Bestimmungswort des Kompositums kein Substantiv ist, wird das Possivsuffix weggelassen. Z.B.:Uygulamalı Dilbilim (angewandte Linguistik); edimsel bileşen (pragmatische Komponente); göstergesel işlev (Semiose).

Juxtapositionelle Zusammensetzungen bestehen aus Nebeneinanderstellung von zwei derselben oder unterschiedlichen Wortarten. z.B.: Dil+Bilim=Dilbilim (Sprachwissenschaft); Toplum+Bilim = Toplumbilim (Soziologie); Çeviri+Birim = Çeviribirim (Übersetzungseinheit).

Diese beiden Bildungsweisen werden bei der Bildung von linguistischen Begriffen im Türkischen sehr häufig genutzt. Die linguistischen Fachbegriffe in Form von Zusammensetzungen im Türkischen sind nach ihrer Bildungsweise folgendermaßen zu unterscheiden:

- a) Substantiv+Substantiv, z.B.: Anlambilim (Semantik)
- b) Verb+Substantiv, z.B.: Gösterme belirteci (Demonstrativadverb)
- c) Adjektiv+Substantiv, z.B.: Eksiköğeli karşıtlık (private Opposition)

Alle zusammengesetzten Termini sind nicht vollständig motiviert. Sie sind ohne Kenntnis des jeweiligen Sachgebiets unverständlich. Aber die Bildungsweise und der innersprachlich motivierte Charakter der Zusammensetzungen ermöglicht ein leichteres Verständnis der jeweiligen Termini.

In der linguistischen Diskussion um die Schreibweise der Zusammensetzungen herrscht im türkischen Unsicherheit. Sie werden sowohl zusammen als auch getrennt geschrieben (vgl. Tekin 1990). In der neuesten Ausgabe der Richtlinien zur Rechtschreibung der Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Kurumu wird diese dem Sprachgefühl des Sprechers überlassen, wobei auf die Schwierigkeit der Einbürgerung einschlägiger Regelhaftigkeit hingewiesen wird (vgl. *mlâ Kılavuzu* 1993:19)

3. 3. Entlehnung/ Lehnübersetzung (Aktarma/ Ödünçleme)

Eine weitere Bildungsweise neuer linguistischer Begriffseinheiten in der türkischen Sprache ist die Entlehnung und Lehnübersetzung. Die meisten linguistischen Fachtermini werden besonders aus anderen Sprachen entweder (weitgehend) unver-

ändert oder Glied-für-Glied bzw. wortwörtlich übersetzt übernommen. Bei der Entlehnung ist es auffällig, daß "die Fremdwörter in der Regel zusammen mit ihren Endungen übernommen werden" (König 1992: 16). z.B.: Komunikasyon (Kommunikation); fonksiyon (Funktion). Als Lehnübersetzung können folgende Beispiele angeführt werden: Derin yapı (Tiefenstruktur); Söylem çözümlemesi (Diskursanalyse); Dönüşümsel dilbilgisi (generative Grammatik). In der linguistischen Fachsprache weisen diese Bildungsweisen auf eine hohe Produktivität auf.

3. 4. Bedeutungsübertragung (Anlam aktarmı)

Beim Prozeß der Bedeutungsübertragung ändert sich die formale Seite des Wortes nicht. Der gleichbleibenden Wortform wird eine neue Bedeutung zugeordnet. Das Wort, das auf dem Wege der Übertragung eine neue Bedeutung übernimmt, wird als Terminus verwendet, z.B.: Temel (Basis); kök (Wurzel); anlamsal alan (semantisches Feld); dil düzeyi (Sprachebene); sınıf (Klasse). In der Linguistik ist diese Methode als Benennung linguistischer Einheiten und neuer Gegenstände weit verbreitet. In der türkischen Sprache gibt es noch zwei Methoden, die sehr selten anzutreffen sind. Davon ist die Konversion noch gebräuchlicher.

3. 5. Konversion

Bei der Begriffsbildung der linguistischen Einheiten tritt besonders Partizip I/II-Konversionen im Türkischen in Erscheinung. z.B.: Gösteren-gösterilen (Bezeichnende-Bezeichnete); gönderen-gönderilen (Adressant-Adressat); belirleyen-belirlenen (Determinant-Determinat).

Die wichtigsten Bildungsmöglichkeiten der linguistischen Fachsprache des Sprachpaares Deutsch/Türkisch lassen sich in der vergleichenden Zusammenstellung mit deutscher und türkischen Beispielen wie folgt veranschaulichen:

	<u>Deutsch</u>	<u>Türkisch</u>
1. Terminologisierung	Wurzel	kök
2. Wortzusammensetzung	Bedeutungslehre	anlambilim
3. Wortableitung	Sprecher	konuşucu
4. Entlehnung/Lehnübersetzung	Maschinengestützte Übersetzung/Corpus	Terminoloji Üretici Dilbilgisi

5. Konversion	Bezeichnende	Gösteren
6. Kürzung	AS/ AS-Text

4. **Schlußfolgerung**

Aus dieser Graphik ist ersichtlich, dass die Linguistischen Fachtermini des Deutschen und Türkischen zum größten Teil parallele Benennungsstrukturen aufweisen. Betrachtet man die Terminologisierung als Bildungsweise, so lassen sich große Ähnlichkeiten zwischen dem Türkischen und Deutschen feststellen. Eine formale Übereinstimmung besteht auch in der Konversion. Die konvertierten Termini sind mit dem 'e' markiert; im Gegensatz dazu treten diese im türkischen ohne morphologische Formänderungen auf.

In beiden Sprachen spielen bei der Bildung der linguistischen Fachtermini die Wortzusammensetzungen eine große Rolle. Eine völlig formale Gemeinsamkeit findet sich in der juxtapositionellen Bildungsweise. Die Substantivbildungen des türkischen stellen eine große Anzahl von Neologismen dar, die besonders durch Lehnübersetzungen entstehen. Manchmal entspricht eine deutsche Einwortbenennung der Mehrwortbenennung im Türkischen. Ein erheblicher Unterschied aber liegt in der Orthographie. Im Deutschen zeichnen sich die Wortzusammensetzungen durch Groß- und Zusammenschreibung aus. Demgegenüber herrscht in der türkischen Schreibweise noch keine Einigkeit.

Obwohl die Abkürzungen im Deutschen als Bildungsweisen vorkommen können, gibt es eine solche Möglichkeit nicht in der türkischen Sprache.

Mit der stürmischen Entwicklung der Linguistik wächst der Bedarf an neuen Begriffen und Termini für eine eindeutige Verständigung im Fachbereich. Begriffe sind verankert im Denken, Gegenständen, die entweder individuell oder gemeinschaftlich sein können. Von einem Gegenstand, unter dem man nicht nur eine materielle Sache, sondern auch Vorgänge, Phänomene, Ergebnisse, Sachverhalte oder Themen verstehen muß, können daher je nach dem Gesichtspunkt verschiedene Begriffe gebildet werden. So treten schließlich ungleiche Begriffe für die Gegenstände gleicher Fachgebiete in verschiedenen Sprachgemeinschaften in Erscheinung. Dies aber erschwert die Verständigung zwischen den Menschen, die verschiedenen sprachlichen Gemeinschaften angehören oder macht diese sogar

unmöglich. Dieses Problem läßt sich erst dann lösen, wenn die Begriffe, die für die fachliche Kommunikation wichtig sind, äquivalent oder annähernd äquivalent sind.

Beim Vergleich der ausgangssprachlichen Begriffe mit ihren zielsprachlichen Äquivalenten können vier Arten von Begriffen unterschieden werden:

1. Übereinstimmung; Sprache 1(A) Sprache 2 (B), $A = B$
2. Überschneidung ; Sprache 1(A) Sprache 2 (B) , $A \cap B$
3. Unter- / Überordnung ; Sprache 1(A) Sprache 2 ,(B) $A \supset B$
4. Ungleichheit. : Sprache 1(A) Sprache 2 (B) , $A \neq B$

Aus diesen Erkenntnissen kann man den Schluß ziehen, daß die ausgangssprachlichen Begriffe mit den entsprechenden zielsprachlichen Begriffen nur in geringem Masse übereinstimmen oder in der Zielsprache inhaltlich keine Übereinstimmungen haben. Dieser Umstand aber verlangt nach einer notwendigen Begriffsneubildung.

Literaturverzeichnis :

- Bünting, K. D (1987): Einführung in die Linguistik . Frankfurt a. M.
- Topaloğlu, A. (1980): Dilbilim ve Dilbilgisi Terimler Sözlüğü. TDK Yayınları 471
- Drozd, S./Seibicke,H.(1973):Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache.Wiesbaden.
- Fluck, H. R. (1991): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. Tübingen
- Gündoğdu, M. (1994): Übersetzbarkeit und Vermittlungsmöglichkeiten der Linguistischen Fachsprachen (unveröff. Dissertation.) , Adana
- König, W. (1987): Nominalkomposita im Türkischen. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, S.165-185.
- König, W. (1992): Entwicklung im Türkischen seit 1980. Hamburg
- Lewandowski, Th. (1990): Linguistisches Wörterbuch, Heidelberg-Wiesbaden
- Möhn, D./Pelka,R. (1984): Fachsprachen. Eine Einführung. Germ. Arbeitshefte 30.
- Özdemir, E. (1973): Terim Hazırlama Kılavuzu. TDK Yayınları 379 , Ankara.
- Tekin, T. (1990): Bileşiklerin Tanımı ve Yazımı (In: IV.Dilbilim Sempozyumu Bidirileri. Istanbul, S.1-11)
- Vardar, B. (1988): Açıklamalı Dilbilim Sözlüğü.İstanbul
- Yıldız, S. (1995): Vergleich der Studiengänge bzw. Studienpläne für Germanistik und Deutschlehrerausbildung in der Türkei (In : Germanistiktreffen Bundesrepublik Deutschland- Türkei. Dokumentation der Tagungsbeiträge . Hrsg. von DAAD , Bonn
- Zülfikar, H. (1991) Terim Sorunları ve Terim Yapma Yolları. TDK Yayınları 569